

herrscht wird und in der jede/r zu jeder Zeit gebärdet. Die Schule ist ein Ort, wo sie nicht nur verstehen, sondern auch von den anderen verstanden werden. Verwaltungs- und Kollegiumsmitglieder, die regelmäßig Kontakt mit den SchülerInnen oder gehörlosen Kollegiumsmitgliedern haben, müssen kompetent in American Sign Language sein, um eine ungehinderte, flüssige Kommunikation sicherzustellen. Andere MitarbeiterInnen müssen über Grundkenntnisse einer Gebärdenkommunikation verfügen. Die Schule ist sich bewußt, daß neue SchülerInnen mit nur minimalen ASL-Fähigkeiten an die Schule kommen können. Sie anerkennt, daß diese SchülerInnen eine besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung während einer Übergangszeit benötigen, in der sie ihre ASL-Kompetenz entwickeln. Die Entwicklung vielfältiger Kommunikationskompetenzen ist der entscheidende Faktor, um den Zugriff auf Kommunikation für gehörlose Kinder zu erhöhen. Die SchülerInnen sollten in der Lage sein, in verschiedenen Kommunikationssituationen entweder ASL oder geschriebenes Englisch zu verwenden. SchülerInnen mit einer Begabung oder einem Potential für gesprochenes Englisch sollten die Möglichkeit erhalten, sich hier zu entfalten. Die SchülerInnen sollten auch befähigt werden, DolmetscherInnen, Anrufbeantworter und Schreibtelefone zu benutzen.

⁵ Vgl. Anm 4

Das Lernprogramm für die Entwicklung von gesprochenem Englisch sollte ein Sprechangebot von gehörlosen Erwachsenen und Kindern einschließen. Das Angebot im Bereich des Sprechtrainings ist wichtig und wird entsprechend berücksichtigt.

Lehrplan und Unterricht

Die California School for the Deaf, Fremont, ist überzeugt, daß gehörlose SchülerInnen das Recht auf ein umfassendes bilingual-bikulturelles Erziehungs- und Bildungsprogramm haben. Ein solches anerkennt die Notwendigkeit, daß die SchülerInnen Kompetenzen für zwei Sprachen und ein positives Selbstbild als gehörlose Person entwickeln.

Die Lernumgebung muß auf richtige Hingabe zum Lernen und eine Wertschätzung für Erziehungswerte fördern. Lese- und Schreibfähigkeiten sowohl in ASL⁵ als auch in geschriebenem Englisch werden als ein erreichbares Ziel angesehen, das dadurch erreicht wird, daß den SchülerInnen Wissen und Ideen vermittelt werden und ihnen die Gelegenheit gegeben wird, kritisches Denken, Fähigkeiten zum Problemlösen und zur Entscheidungsfindung zu entwickeln.

Die California School for the Deaf, Fremont, ist verpflichtet, die Rahmenrichtlinien des Staates Kalifornien zu übernehmen und umzusetzen. Die Schule wird den Bedürfnissen der SchülerInnen gerecht, indem sie hohe Anforderungen an sie stellt. Solch hohe

Erwartungen erhöhen die Motivation und sind notwendig für eine qualifizierte Bildung.

Die SchülerInnen sollten in der Lage sein, sich sowohl in der Gehörlosen- als auch in der Nicht-Gehörlosenkultur zurechtzufinden. Wenn sie die Schule verlassen, sollten sie über die akademischen und sozialen Fähigkeiten sowie sprecherischen Fertigkeiten verfügen, die einen erfolgreichen Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen oder in die Arbeitswelt gewährleisten. Dieser Übertritt wird erleichtert durch eine funktionierende Beziehung mit weiterführenden Bildungseinrichtungen und mit der Geschäftswelt.

Persönlichkeitsentwicklung

Die California School for the Deaf, Fremont, achtet die Entwicklung der ganzen Person. Sie weiß um die Wichtigkeit von Aktivitäten, die die Fähigkeiten zur Führung und Entscheidungsfindung und die Fähigkeiten für eine positive Arbeitshaltung, für sozialen Austausch und soziale Umgangsformen fördern. Die Entwicklung solcher Fähigkeiten wird ein positives Selbstbild der SchülerInnen vorantreiben. Ein reichhaltiges Programm mit außerunterrichtlichen Aktivitäten ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung aller SchülerInnen. Die Persönlichkeitsentwicklung gehörloser SchülerInnen wird unterstützt durch eine positive, sichere, anregende, gehörlosenzentrierte Umgebung, die frei von Paternalismus und Unterdrückung ist. Eine solche

Umgebung unterstützt in den SchülerInnen den Sinn für ihren Selbstwert und für eine Selbstakzeptanz als gehörlose Person. Hohe Erwartungen erfüllen sich, indem man sich auf die Stärken der SchülerInnen konzentriert und nicht auf ihre Schwächen.

Ferner anerkennt die California School for the Deaf, Fremont, daß die Mitglieder der Gehörlosengemeinschaft eine wichtige Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung gehörloser Kinder spielen. Den SchülerInnen wird die Möglichkeit gegeben, sich mit unterschiedlichen gehörlosen Erwachsenen der Gehörlosengemeinschaft sowohl in akademischen als auch in außerunterrichtlichen Programmen auszutauschen.

Staatsbürgerschaft

Die California School for the Deaf, Fremont, anerkennt die Notwendigkeit, ihre SchülerInnen darauf vorzubereiten, als Staatsbürger an unserer demokratischen Gesellschaft mitzuwirken und von ihr zu profitieren. Die Werte der Staatsbürgerschaft beinhalten Verantwortung für das eigene Handeln, Sinn für die Pflichten als Staatsbürger, Wissen um unser Regierung- und Wirtschaftssystem, Glaube an den Wert der Arbeit und einen Beitrag zum Dienst an der Gemeinschaft. Die Entwicklung von Fähigkeiten, ethische und moralische Entscheidungen zu treffen, die sicherstellen, daß die SchülerInnen nützliche Staatsbürger und Mitglieder der Gehör-

losengemeinschaft werden, gilt es zu fördern.

Menschliche Vielfalt

Die California School for the Deaf, Fremont, anerkennt und ehrt menschliche Vielfalt sowohl innerhalb ihrer Schülerschaft als auch in der Schulgemeinschaft insgesamt. Die Schule ist angehalten, Sinn für Respekt, Akzeptanz und Würdigung der Verschiedenartigkeit unter Menschen zu entwickeln. Kultur, Rasse, Geschlecht, nationale Herkunft, sexuelle Orientierung, religiöser Glaube sowie andere Bereiche menschlicher Verschiedenartigkeit müssen respektiert werden. Dementsprechend ist die California School for the Deaf, Fremont, angehalten, daß sich kulturelle Vielfalt und gesunde kulturübergreifende Beziehungen im Lehrplan und allen anderen Aspekten des Schullebens widerspiegeln.

Verpflichtende Erklärung

Die California School for the Deaf, Fremont, bejaht ihren Auftrag und dessen Werte zutiefst. Sie verpflichtet sich dazu, eine gehörlosenzentrierte Umgebung zu sein, in der die Gestaltung des Lernens und die Unterrichtssprache durch die Stärken, die in gehörlosen Kindern liegen, bestimmt werden. Die California School for the Deaf, Fremont, ist angehalten, eine multikulturelle Gemeinschaft zu bilden, in der Gehörlose und Hörende in der Lage sind, gemeinsam zu lernen und zu arbeiten, in der die akademische, linguistische, kultu-

relle, soziale, emotionale und physische Entwicklung gehörloser Kinder bis zur vollen Ausschöpfung ihrer Anlagen gefördert wird. Die Einbeziehung von Eltern, SchülerInnen, Mitgliedern des Kollegiums und der Gehörlosengemeinschaft wird als notwendig für die Umsetzung dieser Erklärung betrachtet.

Abschließend möchten wir noch sagen, daß sich dieses Praktikum für uns wirklich sehr gelohnt hat.

Wenn wir die Situation mit der Bundesrepublik Deutschland vergleichen, dann sind hier schon die ersten Schritte in die richtige Richtung gemacht worden und wir hoffen, daß auch hier in die Praxis umgesetzt werden kann, was es in den USA schon gibt. Wir haben mit eigenen Augen gesehen, daß das Zitat von Oliver Sacks stimmt. Es war eine ganz selbstverständliche und normale Situation. Es ist möglich, für Gehörlose ein Bildungsniveau wie bei Hörenden zu erreichen.

Ferner möchten wir Ihnen – liebe LeserInnen – falls Sie Interesse an einem Praktikum an der CSDF haben, sagen, daß Sie – so der Schulleiter Ron Stern – dort immer willkommen sind. Allerdings sollten Sie neben Kenntnissen in ASL Deutsche Gebärden-sprache perfekt beherrschen und die Kultur der Gehörlosengemeinschaft kennen, wenn Sie dort schnell Fuß fassen möchten.

HARLAN LANE

DIE MASKE DER BARMHERZIGKEIT

UNTERRÜCKUNG VON SPRACHE UND KULTUR DER GEHÖRLOSENGEMEINSCHAFT

AN ELTERN UND LEHRER GEHÖRLOSER KINDER UND AN DIE GEHÖRLOSEN SELBST WENDET SICH DER AUTOR. ER STELLT DIE UNTERDRÜCKUNG DER GEHÖRLOSENGEMEINSCHAFT UND DER GEBÄRDENSPRACHE IN EINEN DIREKTEN ZUSAMMENHANG MIT DER KOLONIALISIERUNG UND UNTERDRÜCKUNG FREMDER SPRACHEN UND KULTUREN. DAMIT IST DIESES BUCH AUCH VON GROSSEM WERT FÜR ALL' DIEJENIGEN, DENEN DIE EMANZIPATION SPRACHLICHER MINDERHEITEN AM HERZEN LIEGT, UND DIE SICH FÜR DIE VIELFALT VON KULTUREN UND SPRACHEN IN UNSEREM LAND EINSETZEN.

Harlan Lane „Die Maske der Barmherzigkeit“, Hamburg 1994, (359 Seiten; Hardcover: DM 40,- inkl. Versand), ISBN 3-927731-55-2
Zu beziehen über: SIGNUM-Verlag, Hans-Albers-Platz 2, 20359 Hamburg, Telefon (040) 319 21 40, Fax (040) 319 62 05

Literaturverzeichnis:

- The California School for the Deaf, Fremont: Statement of Mission and Values.
- Gannon, Jack R. (1981): *Deaf Heritage. A Narrative History of America*. Silver Spring, Maryland: National Association of the Deaf
- Sacks, Oliver (1990): *Stumme Stimmen*. Reinbek:Rowohlt

Christian Borgwardt,
Heinrich-Plett-Straße 8a,
22609 Hamburg

Olaf Tischmann,
Baumeisterstraße 19,
20099 Hamburg

Sprache sichtbar machen*

VON RENATE ROTTA

Es ist 10.25 Uhr. An der staatlichen Schule für Gehörlose, Schwerhörige und Sprachbehinderte in Neckargemünd beginnt die große Pause. Es ertönt ein leises „ding-dong“. Das ist das Pausenzeichen für die Lehrer. Die Schüler können die Klingel nicht hören. Für sie leuchtet im Klassenzimmer eine gelbe Lampe auf. In den Fluren des neuen Backsteingebäudes geht es anders zu als an anderen Schulen. Man hört kein lautes Geschrei der Kinder, nur Lachen, Füßegetrappel und manchmal auch ein langgezogenes 'aaaaah' oder andere singende Laute. Es ist geradezu ruhig hier, obwohl die Schüler gerade auf der Treppe Fangen spielen. Sie verständigen sich dabei vor allem mit gezielten Handbewegungen, das heißt, sie gebärden.

Monika Becker-Baldus ist Lehrerin an einer Schule für Gehörlose, Schwerhörige und Sprachbehinderte. Ihre Schülerinnen und Schüler verfügen nur über ein minimales Resthörvermögen, sie sehen Sprache vor allem am Mund ab.

* Dieser Artikel erschien zuerst in der Zeitschrift abi. Berufswahl-Magazin 1/94, 25-28. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Transmedia Verlags.

Im Pausenhof und im Flur blinken wieder die Lampen auf, die große Pause ist zu Ende. Nach und nach kommen die sechs Schüler der 7. Klasse Hauptschule für Gehörlose zurück in ihren Klassenraum. Die Klassenlehrerin, Monika Becker-Baldus, wartet, bis alle Schüler sich auf ihre Plätze gesetzt haben. Als erstes bekommt Igor, ein russisches Aussiedlerkind, eine Extrabeschäftigung. Er kann am Unterricht nicht immer teilnehmen, weil er kaum Deutsch versteht. Er wird in Einzelstunden individuell gefördert. Die Klassenlehrerin sagt laut: „Christoph und Sven, bitte holt den Tageslichtprojektor.“ Die beiden Kinder, die zu diesem Klassendienst eingeteilt sind, stellen den Apparat bereit,

und die Stunde kann beginnen. „Gestern haben wir ein Herbstgedicht gelesen. Wir wollen noch einmal überlegen, welche Herbstgedichte wir schon kennen“, erklärt die Lehrerin die Aufgabe.

Sie spricht laut und deutlich und betont vor allem die Anfangsbuchstaben eines jeden Wortes. Obwohl die Schüler Hörgeräte tragen, verstehen sie die Lehrerin nicht allein über das Gehör. Sie sehen die Sprache am Mund der Sprechenden ab.

Absehen

Beim Absehen werden die Mundbewegungen durch Mimik und Gestik ergänzt. Die Schüler erschließen das Gesprochene zusätzlich durch die Kenntnis von Wortinhalten, Formen und Satzstrukturen. Absehen wird deshalb auch im Unterricht ständig geübt. Voraussetzung für das Absehen ist, daß die Gehörlosen demjenigen ins Gesicht sehen, der mit ihnen spricht. Damit können sie auch mit hörenden Menschen in Kontakt treten, die nicht gebärden. „Nebel verhüllt die Welt“: die Schüler sprechen zusammen mit ihrer Lehrerin das Herbstgedicht laut und gebärden dabei. „Mit Gebärden können sie sich das Gedicht besser merken“, sagt Monika Becker-Baldus.

Dann trägt Sven das Gedicht auswendig vor: „Ich schaue in den weißen Nebel hinaus...“ Die Lehrerin spricht einzelne Worte noch einmal vor, die nicht korrekt waren. „Nebel“, wiederholt Sven. Die